

Bitte beachten Sie:

Für den erfolgreichen Besuch der Seminare gibt es 3 ECTS; weitere 5 für das Schreiben einer Seminararbeit.

Studierende sollten sich frühzeitig bei den Dozierenden melden und mitteilen, dass sie im Rahmen der Kooperation „Kulturanthropologie transnational“ teilnehmen möchten. Das Vorlesungsverzeichnis wird am 5. Dezember 2022 online publiziert.

Prof. Dr. Walter Leimgruber, (walter.leimgruber@unibas.ch), Seminar: Auswandern (67845), Dienstag, 14.15–16.00 Uhr.

Die Diskussionen über Migration beschäftigen sich in der Schweiz wie in Europa praktisch ausschliesslich mit der Einwanderung. Hingegen geht die Auswanderung meist vergessen. Forschungen dazu sind selten.

Welche Formen nimmt die Auswanderung heute an? Denn die klassische Vorstellung, dass jemand von A nach B auswandert und sich dort ein neues Leben aufbaut, ist längst nicht mehr in allen Fällen zutreffend. Manche probieren es einfach mal, manche gehen für eine bestimmte Zeit, andere wandern weiter oder leben in einer Art Pendel- oder Kaskadenmigration. Dies alles wirkt sich auf die Art und Weise der Lebensgestaltung, auf die berufliche und familiäre Sozialisation und die sozialen Netzwerke aus. Interessant ist auch die Frage, aus welchen Gründen die Menschen aus der Schweiz auswandern, da die traditionellen Vorstellungen, dass Menschen vor allem gehen, weil sie in Armut leben und sich anderswo ein besseres Leben aufbauen möchten, hier nicht im Vordergrund steht. Und schliesslich geht es auch um die Frage, wie sich diese Menschen verorten, um ihre Gefühle von Zugehörigkeit und um die Beziehungen, die sie zur neuen Umgebung wie auch zum Herkunftsland pflegen.

PD Dr. Sebastian Dümling, (sebastian.duemling@unibas.ch), Seminar: Doing Borderland – Leben im Dreiland (67846), Donnerstag, 10.15–12.00 Uhr.

Das sogenannte Dreiland, die Grenzregion zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich, ist ein historisch gewachsener und gestalteter Raum, in dem für viele Menschen das Überschreiten von Grenzen zum Alltag gehört, sei es, weil sie staatliche Grenzen zum Arbeiten oder Einkaufen übertreten, zur Freizeitgestaltung oder zum Besuch von Freund:innen und Verwandten.

Die Lehrveranstaltung will sich der Gestaltung dieses Grenzraums heuristisch über drei Fragen nähern: Wie gestaltet die historische Dimension die Textur (R. Lindner) des oberrheinischen Borderlands? Wie erleben/erfahren Grenzakteur:innen den Grenzübertritt? Welche Konflikte treten dabei auf? Welchen Einfluss haben die Grenzübertritte auf Selbstbildungen, die Kategorien wie Schweizer:in, Deutsche:r, Alemanne, Badener:in etc. adressieren?

Prof. Dr. Klaus Schriewer, (klaus.schriewer@unibas.ch, ks@um.es), Seminar: Jüdische Migrant*innen in Basel – Rekonstruktionen anhand der Akten der Fremdenpolizei (67850), Freitag: 14.15–18.00 Block 4 Std.: 10.3., 31.3., 28.4., 26.5.; 14.15–16.00 Zoom 2 Std.: 17.3., 24.3., 14.4., 21.4., 5.5., 12.5., 19.5.

In diesem dritten Studienprojekt zu jüdischen Migrant*innen in Basel sollen im Sinne der Idee des Forschenden Lernens folgend Einblicke in die Forschungspraxis vermittelt werden. Die Arbeit mit dem Forschenden Lernen hat notwendigerweise Werkstattcharakter.

Konkret geht es darum, im Staatsarchiv Basel gelagerte Daten der Fremdenpolizei zu nutzen, um Biographien jüdischer Migranten*innen zu schildern, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts nach Basel gekommen sind.

Ziel des Studienprojektes wird es ausserdem sein, einen Friedhofsführer für den Israelitischen Friedhof in Basel zu erarbeiten. Er soll die Lebensgeschichten jüdischer Einwanderer und deren teilweise dramatische Migrationserlebnisse erzählen und so den Bezug der Schweiz zu anderen Ländern Europas verdeutlichen. Der Friedhofsführer soll, wie die ersten zwei Broschüren, in Kooperation mit der Israelitischen Gemeinde Basel publiziert werden.

Prof. Dr. Walter Leimgruber, (walter.leimgruber@unibas.ch), Vorlesung: Europa: Kulturwissenschaftliche Perspektiven (24245), Dienstag, 10.15–12.00. Für den erfolgreichen Besuch der Vorlesung gibt es 2 ECTS.

Europäische Ethnologie lautet eine unserer Fachbezeichnungen. Unser Fach beschäftigt sich mit kulturellen Prozessen Europas. Doch was heisst das genau? Die Gewissheit geographischer Grenzen, wie wir sie in der Schule lernen, löst sich gerade in Bezug auf Europa zunehmend auf. Immer häufiger sind es kulturelle Argumente, die bei der Debatte, wer zu Europa gehöre, ins Feld geführt werden. Auf ein kulturelles Erbe wird Bezug genommen, auf gemeinsame Traditionen und Erfahrungen. Welches sind die Argumentationsebenen des Kulturellen, wie sind sie einzuordnen?

Die Vorlesung skizziert die Diskussion um Europa aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive. Welche kulturellen Konzeptionen Europas gibt es, wie haben sie sich historisch entwickelt, was sind die Widersprüche und Probleme der einzelnen Ansätze?